



DER KOMET.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Sechszehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Berleger: C. P. Melzer.

N^o 126.

Mittwoch, den 25. Juni.

1845.

Die Hofse von Waterloo.

Der große Kaiser war geschlagen
Auf blutigem Feld bei Waterloo.
Gleich wie der letzte der Gedanken
Sieht man das Heer von dannen schwanken,
Und wo ein sterbend Auge bricht,
Schon angehaucht vom eifigen Tode,
Da spricht der Mund noch ein Gedicht,
Zehn Sylben nur, doch zehn Gebote,
Dem Feind in's wilde Angesicht:
Die Garde stirbt, doch sie ergiebt sich nicht!

Und als verloren Alles nun,
Als ausgekämpft die letzten Streite,
Erfüllt der Feind noch eine Pflicht,
Vielleicht die Todten zu begraben?
Nein! dafür sorgen ja die Raben.
Krieg führt die Habgier im Geleite,
Er macht sich auf und — späht nach Beute.

Die Todten werden aufgewühlt,
Die unterm Streich der Hisen sanken;
Hinweg! jetzt gilt kein Eisen mehr,
Der erst' und letzte der Gedanken,

Der sich im Hirn zusammenrollt
Und tückisch mit dem Bruder grohlt,
Es ist der Menschen Mammon — Gold.

Und als die Leichen aufgestört
Im Kampfesfeld, auf Frankreichs Grabe,
Als Gier und Habsucht sich genährt,
Und wild verschlungen jede Habe —
Ruft Einer aus dem Heer der Briten:
Seht dort, die herrenlosen Pferde,
Sie haben zwar der Wunden viel,
Doch kauen sie sobald nicht Erde.
God dam! verkauft die Invaliden
Und wär's um einen Pappensiel.
Gespannt vor'm Pflug und in das Joch
Sind Alle zu gebrauchen noch.

Kaum ist des Briten Wort verhallt,
So bläst aus Lust man die Trompeten
Zum „Sammeln“ in der Thiere Reihn,
Die pflichtgetreu zusammentreten.
Mit wunder Stirn und steifem Fuß,
Mit starren, blutgetränkten Mähnen,
Sie kommen All' und ahnen nichts
Von den verruchten Sklavenplänen.